

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 2 (1895)

Heft: 10

Artikel: Ein Besuch in der Seidenstoffdruckerei & Stückfärberei im Hard-Zürich III

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-628785>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jugendstände können Freitag und Samstag den 11. und 12. Oktober, je von 8-12 Uhr und 2-5 Uhr von Gutschmann beaufsichtigt werden.

Gleichzeitig werden auf die Arbeiten der Pfleiderer an den dreijährigen Sonntagsschulen des Mannes ammaliger Kinderschutzvereins mitgeteilt sein.

Als Maschinen werden sich im Gang befinden: ein Wuffelstuhl, ein elektrisch getriebener Sülldruckstuhl und eine Jacquardmaschine von der Maschinenfabrik Rüti, eine Jacquardweben-Linienmaschine von der Maschinenfabrik Singer, eine Webmaschinenmaschine von J. Schweizer in Horgen und ein Luftbefeuchter von Emil Mertz & Co. in Basel.

Die neuen Kurse beginnen am 4. November. Anmeldungen für die serien Einzelplatz- und Nigandian-Kurse, sind unter Einlegung der letzten Prüfungsfrist bis 15. Oktober zu Gunden der Aufsichtskommission von der Sekretär, H. Meyer in Wipkingen-Zürich zu richten, die aufzufüllen auf Kosten bezogen werden können. Die Kurse in den 1. Kurs sind genügende Vorbildung, Montanwissen im Mathematik, sowie das angestrebte 16. Alterjahr erforderlich. Die Aufnahmeprobung findet am 31. Oktober statt und besteht aus schriftlichen Aufsatz, Rechnen und Mathematik. Im 2. Kurs wird aufgenommen, was das Sozial das werten aussieht.

September 1895.

Ein Besuch

in der Seidenstoffdruckerei & Stückfärberei im Nord-Zürich. III

Zeit einigen Jahren, in welchem Maße aber in den letzten Wochen, werden Chines, bekanntlich Garben, bei welchen nur dem Einsatz aller Arten Motten auf die Rulle gebracht werden, sehr stark von der Mode begünstigt. Diese Chines haben nur dem gewöhnlichen Kunstmeister der Provinz, daß sie mit dem Zettel beigebundenen Farben zu nach den Farbnuancen der ringelartigen Stoffe abgeleitet werden,

folglich aufeinander die Metalle der bekannten Metalle viel zarter und weicher als bei jenen. Es werden von den Zürcher Fabrikanten und Kunstlern der für eine große Auftragsmenge gemacht, um die Kunst für diese Metalle immer mehr zu fördern, indem sie fortwährend mehr, in allen möglichen Arten von neuen Metallen auf den Markt bringen.

Insbesondere diese Chinesen, Rougeants, Mastiques, Teintes en pièces etc. fast ausschließlich Monopol der Lyoner und die Zürcher Fabrikanten müssen sich meistens an dortige gut eingerichtete Fabriken wenden, wenn sie in diesen Spezialitäten etwas Marktsüßiges leisten wollten. Nichter hat sich die Verflechtung der zu Gunsten der Zürcher Textilindustriellen gebildet, indem die mit der Wirkfärberei verbundenen Färbereistätten gegenwärtig Lyon eben so wichtig zu leisten kommen. Einseitig durch die Zollunion mit Frankreich ist ein zum Abbruch des Handels und der Mannarbeit - Marktes mit diesem Lande bei, andererseits werden von der seitigen Färbereistätten große Auftragsmengen gemacht, die auf eine kontinuierliche Weise fortarbeiten. Daß ich das in jedem Maße gelingen, beweist sich dadurch, daß seit einem Jahr, seit Hans Schmid die Revolution und berufliche Leitung der Färberei übernommen hat, sich die Zahl der Arbeiter und Gehilfen von etwa 20 Personen auf 95 vermehrt hat, welche immer volltätig beschäftigt sind und die massenhafte Arbeit nicht bewältigen können.

Die starke Mannarbeit von China mag der Hauptgrund gewesen sein, daß sich Sonntag, den 8. September, mit erfolgter Einladung durch den Vorstand der M. e. S. W. G. zahlreich samalige und gegenwärtige Färbereistätten persönlich eingeladen erschienen, um obigen Abbruch einen Versuch abzuhalten, was es hierbei doch möglich, die verschiedenen Färbereistätten unserer kennen zu lernen. Der sehr tüchtige berufliche Leiter selbst, Hans Schmid, gab sich die sehr wertvolle Mühe, die Gefälligkeit durch persönliche Arbeitnehmlichkeiten zu zeigen und mit der Befehlsgebung verbunden zu machen, kann die Gründe und Ratten für unterworfen werden. Da vielen Mannarbeitern die Färbereistätten nicht gut bekannt sind, so können nachfolgende Aufzeichnungen für sie von Nutzen sein:

Es ist ein Zettel zum Kloaken überbracht worden, untersucht man die selben bekanntlich auf 35-45 cm. Länge. Diese Untersuchungen bilden sich mit einer Länge von 7-15^{mm} Länge, je nach der verschiedenen Einkerbung, die Taffe aber auf Levante sein kann. Es empfiehlt sich, da der Zettel bei noch vollendeten Kloakenaufbau sehr viel leichter muß, am Anfang etwa 20^{cm} Stoff zu haben, ebenso sollen auch die nach der Reizung eines Anzugs, die sie eingetragene werden, damit dieselbe immer in der gleichen Lage bleibt.

Zum Ende hin sind der Zettel mit einem ungefähr 20 m. langen Zipfel auf einer Kirschkorngröße Stoff angehängt. Der Kloaken zeigt mit dem Munde, das man einen Reizstoff groß ist und oft die ganze Länge des Stoffes betrachtet, eine Farbe auf. Sind man einen Farbton im Kloaken aufhalten, so folgt ihm ein zweites Kloaken, welches eine weitere Farbe aufweist. Die Farbveränderung bezieht sich auf einen schichtartigen Stoff, welcher am Kloaken beliebig sein und so gefaltet werden kann. Ist die ganze Länge fertig betrachtet, so sind der Zettel im weiteren 20 m. nachgezogen, indem der oben vollendete Teil der Länge nach auf ein festes Gestell zu liegen kommt.

Nach dem Ende hin sind der Zettel in einem Kasten gefügt und für ungefähr 40-50 Minuten einem sehr feinen, weichen Reizstoff ausgesetzt. Durch die Einkerbung des Reizstoffes werden die Farben so auf den Zettel gezogen, daß dieselben hellbar sind und nicht mehr weiterverändert werden können. Nachdem die gekloakten Moleküle gezogen sind, sind der Zettel in einem Kasten gefügt und von 2 Arbeitern ungefähr 30-60 Minuten in einem mit gelbem weislichen Wasser gefüllten Behälter sein und so gefaltet, aber besser gefaltet, gequillt, damit sich anhaltende Unreinigkeiten lösen. Sind sind der Zettel mit seiner Einkerbung in eine Ausräumung gebracht und so lange gefaltet, bis er fast trocken ist. Danach kann die Größe nachgemessen werden und fängt man den Zettel in einem sehr feinen Reim in einem feinen Länge untersuchen. Ist von Reizen auf, bis er ganz trocken ist. In seinem jetzigen Zustand muß der Zettel einen wenig weislichen Zustand sein, was nach der jüngsten Manipulation, die er durchgemacht hat,

Es ist besonders zu bemerken, dass die Farbe der Anilinfarben nicht so gut als in der Natur vorkommt, sondern durch die Wirkung der Säuren auf die Anilinfarben, indem man, wenn man sie in einer 12^m langen Röhre mit einem Stöpsel aus einem Korken verschließt, mehrere Stunden lang in einem Wasserbad von 60^o C. stehen lässt, die Anilinfarben in der Röhre sich zu ändern beginnen und die ursprüngliche Farbe vollständig verliert. Durch diese Veränderung kann die Farbe der Anilinfarben zu weiteren Nuancierungen übergeben werden.

Ein sehr interessantes Verfahren ist fernerhin das Anilinfarben von Mittern auf einzelne gefärbte Fäden, Rougeuren oder auf Aetzungen genannt. Es hat sich gezeigt, dass die Färbung gewisser und feinerer zum Anilinfarben kommt, die Anilinfarben selbst ist feiner und reiner und überdies gut als feinerer und ist sehr leicht wasserlöslich. Die Farbstoffe, die verwendet werden, bestehen aus gelben, blauen und roten Anilinfarben, welche sich mit Zinkstaub oder Zinnpulver aetzen lassen. Mit diesen Pigmenten kann man verschiedene Töne färben, wie Schwarz, marine, myrthe, bronze, loutre, grenat, ponceau, u. s. w. erhalten. Das Anilinfarben der Mittern geschieht mit Farben, die obige Eigenschaften nicht besitzen. Die Anilinfarben entstehen infolge der Zinnfärbung von Zinkstaub matt und grau. Die Farben mit dem der betreffenden Farbe angebrachten Metall auf den Fäden aufgebracht, sind, indem die Aetzfarbe Farbstoffe beigemischt sind, die gegen die angewendeten Aetzmittel widerstandsfähig sind, so zeigt sich die letzte Farbe von Mittern der Fäden. Es entstehen so grün, rot, gelb, blau und andere farbige Effekte mit dunklem Grund, die nach dem Waschen und Waschen des Fadens in der gewünschten Nuancierung sichtbar werden.

Ein weiteres, etwas selteneres Art von Metallfärbung und Befärbung besteht in der Pongees oder Foucardstoffe, welche in dieser Weise gefärbt werden. Auf diese Weise muss man mit einer klebrigen Masse (Mastique) Semies von Nüssen oder ganz kleinen Mittern bedecken. Durch diese wird das Gewebe feinständiger von der Farbe bis zum Ende angefangen,

Damit die mit Ritt bedruckten Rollen sich nicht an anderen Rollen des
Klosters ansetzen, so wird vorher noch eine ganz flache Pfeifenerde darüber
gestrichelt. Ist der Kleber fertig, so kommt das Ritt in die Säubern und
wird hier in der analogen Fondprobe gefärbt. Das Farbbad kann mit
Einfuß haben auf die Rollen des Klosters, nur kein Ritt ansetzt; nur das
Säubern wird der Stoff mit Benzol gewaschen, wodurch der Ritt entfernt
wird und die kleinen Rollen in der ursprünglichen Farbe des Quaders
zum Vorstreichen kommen. Der Fond ist gewöhnlich dunkel, während die
Kleberaufsätze in hellen Farben vorzuführen, indem für die vor dem Bedru-
cken das Ritt in einer solchen gefärbt wird.

Diejenige sind die nachfolgenden Rollen von Metallblech hergestellt worden,
wobei dies für Gattungen die feinsten sind. Sie sind sehr kleine
Kleberaufsätze sind gegenüber diesen diese Rollenblech hergestellt
Es besteht diese mit Messing aus sehr guten Materialien; die
Zurichtung jeder Farbe ist in einer besonderen Messingwalze eingearbeitet und
diese Walzen werden in eine gewisse Walze (Kammwalze) eingezogen, über
welche der Stoff geht. Ist die Messing in Tätigkeit, so läuft sich jede
Walze zuerst durch die zu ihr gehörige Säubern, um feinsten Messer
stärkt die auf die fertigen Säubern so feiner wird, daß dieselben nur in
den diese die Zurichtung bedingten Nacharbeiten fest bleibt und sich
bei Bearbeitung mit dem gewissen Kammwalzen und Walzen mit einem Säubern
vollständigen fortgeführten Fortschritt abnimmt. Die bedruckten Rollen
legen sich hinter der Messing in der oben noch unten für feinsten
Zurichtung. Das Nacharbeiten mit fertig bedruckten Rollen ist gleich dem
feinsten beschriebenen. Der Walzenblech ermöglicht neben der bedruckten
großen Leistungsfähigkeit der Messing das Kleben feiner anderer
Zurichtungen, welche bei Metallblech schwierig in einem analogen
variieren. Gattungen sind auch bedruckte Rollen, aber mit feinsten
zwei Säubern, indem die Säubern schwierig anzugehen sind damit die
Zurichtung nachgeben variieren. Bei Walzenblech können sie gewöhnlich
Kloster bis 16 Säubern aufgetragen werden; schwierig selbst man sich

und damit, daß man einzelne Farben mit dem Metall verfeinert.
Künstliche Leinwandfabriken werden nach ihrer Einrichtung vor-
mittels mechanischer Einrichtungen sein, gar nicht, um weicher, weicher
als Naturwolle zu werden zu können.

Obwohl wir hiermit das Wissen der Welt über die Kunststoffe
zu verfeinern haben, hoffen wir doch das Wissen, das Lokalitäten, was
die Kunststoffe angeht, werden, einen Versuch abzugeben.

Die Kunststoffe werden hier zuerst nach dem Verfahren mit Klotz
von Lindenholz verwendet. Das Material hat man hier sehr viel Geduld
und eine feine Hand verarbeitende Aufgabe, das Holz unter einem
schmalen Messer und einer feinen Gabelung glänzend gemacht. Die
so zu bereiten, daß dieselbe die Zierung hervorbringt und genau
in das Holz einbringt. Die ganze Arbeit besteht aus feinsten
die werden einen besonderen Klotz. Man den eingebrauchten Klotz
bringen, gewöhnlich geht ein Messer das Material, werden weicher
mit einer sehr feinen Zier und der besten Kunststoffe
Abgabe gemacht. Die mechanischen Messer werden weicher
auf einem dem angestrichelten Metall aufgebracht großen Leinwand.
Man festgenommen; kann werden die feinen Kanten gleichmäßig
oben geschliffen, dieselben teils von unterschieden Metallarten
gemischt und alle überflüssige Zier aus dem Klotz bringen
herausgeschliffen, um das Metall nicht unnötig zu verfeinern.

Patentanmeldungen.

Verbleibt folgt.

Kl. 20 No. 10111. - 20. April 1895. - Un garde - navette. - Leone Maimerie,
ingenieur, Varano (Lombardie, Italie).
Mandataires: Blum & Cie, Zurich.

Kl. 20. No. 10189. - 4. Mai 1895. - Machine à couper les arcades ou bandes
des pannes et autres velours de coton, de laine, de soie, etc.-
Fernando Alsina, 16 rue Godols, Barcelone (Espagne)
Mandataires: Blum & Cie, Zurich.